

## Uhland, Ludwig: Der Schäfer (1815)

1 Der schöne Schäfer zog so nah  
2 Vorüber an dem Königsschloß;  
3 Die Jungfrau von der Zinne sah,  
4 Da war ihr Sehnen groß.

5 Sie rief ihm zu ein süßes Wort:  
6 „o dürft' ich gehn hinab zu dir!  
7 Wie glänzen weiß die Lämmer dort,  
8 Wie roth die Blümlein hier!“

9 Der Jüngling ihr entgegenbot:  
10 „o kämest du herab zu mir!  
11 Wie glänzen so die Wänglein roth,  
12 Wie weiß die Arme dir!“

13 Und als er nun mit stillem Weh  
14 In jeder Früh' vorübertrieb:  
15 Da sah er hin, bis in der Höh'  
16 Erschien sein holdes Lieb.

17 Dann rief er freundlich ihr hinauf:  
18 „willkommen, Königstöchterlein!“  
19 Ihr süßes Wort ertönte drauf:  
20 „viel Dank, du Schäfer mein!“

21 Der Winter floh, der Lenz erschien,  
22 Die Blümlein blühten reich umher,  
23 Der Schäfer that zum Schlosse ziehn,  
24 Doch Sie erschien nicht mehr.

25 Er rief hinauf so klagevoll:  
26 „willkommen, Königstöchterlein!“  
27 Ein Geisterlaut herunter scholl:

28 „ade, du Schäfer mein!“

(Textopus: Der Schäfer. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/7987>)